

Alte Märchen als Vertrauensbotschaften

Stefan Libardi spielt in Vorarlberg und Wien

Dornbirn (VN-hkv) „Es war einmal...“ Solche Geschichten kennt jeder noch aus seiner Kindheit. Welche Bedeutung und welchen Stellenwert haben Märchen für die Kinder von heute? Stefan Libardi vom Theater Ohrensessel spielte in der Kinderprogrammreihe am Dornbirner Spielboden das Märchen „Rapunzel“. Für ihn sind Märchen wichtige Botschaft an die Kinder, Vertrauen in das Leben zu haben.

Stefan Libardi, seit zehn Jahren hauptberuflich im Bereich Figurentheater tätig, beschäftigte sich während seines Germanistik- und Geschichtstudiums intensiv mit der Literaturgattung „Märchen“. Seit dieser Zeit haben ihn diese, wie er es nennt,

„vielschichtigen“ Erzählungen nicht mehr losgelassen. Als Erzähler und Spieler bietet er Kindern Märchen laut Vorlage der Brüder Grimm an. „Im Kindertheaterbereich gibt es drei Richtungen. Die einen bezeichnen Märchen als veraltet und lehnen sie ab. Die zweite Gruppe nimmt sich der Märchen an, aktualisieren und interpretieren sie aber. Und die dritte Gruppe, zu der ich gehöre, nehmen die Märchen sehr ernst und geben sie in ihrer ursprünglichen Form weiter“, erklärt Stefan Libardi, der in Dornbirn aufgewachsen ist und in Wien lebt.

Auch vorlesende Eltern haben sich zwischen diesen drei Standpunkten zu entscheiden. Warum Märchen erzählen oder vorlesen, wo es doch inzwischen ein großes Angebot an guten



(Foto: Heidi Kaib-Vogel)

Libardi macht Puppentheater für Kinder und Erwachsene.

Kinderbüchern gibt? Stefan Libardi antwortet: „Das Märchen spricht viele Ebenen an. Es spricht auch über innere Zustände. Die Auseinandersetzung zwischen Gut und Böse geschieht in wenigen Kinderbüchern so tiefgründig und vielschichtig. Dadurch werden die Kinder berührt. Der Sieg des Guten über das Böse am Ende des Märchens ist für mich eine ganz wichtige Botschaft an die Kinder – nämlich Vertrauen in das Leben zu haben.“

Lebenshilfen

Bruno Bettelheim, Professor für Erziehungswissenschaft, Psychologie und Psychiatrie, war ein Verfechter des Standpunktes „Kinder brauchen Märchen“. In seinem gleichlautenden Buch spricht er davon, dass die allermeisten Kinderbücher nur unterhalten oder informieren. Um aber auf die Ängste und Ängste von Kindern einzugehen, müssten Geschichten tiefer aufgreifen,

Lösungen anbieten und gleichzeitig dem Kind das Vertrauen in sich und die Zukunft stärken.

Und wie sieht der Märchenspieler Stefan Libardi die „krassen“ Szenen in den Märchen? Der Königssohn springt ja in Verzweiflung vom Turm hinab und „die Dornen, in die er fiel, zerstachen ihm die Augen“.

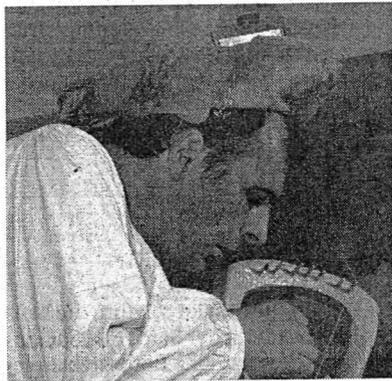
„Die Kinder stellen sich das nicht so konkret vor wie wir Erwachsene das tun. Sie denken auf der Symbolebene. Und sie sehen auch, dass die Konfrontation wieder zu etwas führt. Sie sehen, dass es dadurch eine Weiterentwicklung gibt, an dessen Ende der gute Ausgang steht“, erklärt Stefan Libardi.

Teufel im Sessel

Figurentheater für Kinder mit Stefan Libardi

Laufenburg (cha) Ein großer Ohrensessel, ein paar Musikinstrumente, große und kleine Puppen, dazu Stefan Libardi – das sind gute Voraussetzungen für das Grimm'sche Märchen „Der Teufel mit den drei goldenen Haaren“. Vor der Bühne in „d'Schütüre“ in Laufenburg/Schweiz hockten am Donnerstagnachmittag in gespannter Erwartung viele kleine Zuschauer und ließen sich vom Erzähl- und Figurentheater im Rahmen der Laufenburger Kulturtag einfangen.

Zentrales Element des Ein-Personenstückes war ein großer Ohrensessel. Aus ihm, unter ihm und hinter ihm hervor zauberte Stefan Libardi immer wieder neue Requisiten. Der Sessel wurde zur Bühne für das Spiel der Puppen, verwandelte sich in einen Berg oder einen tiefen Wald und mit einem rotem Umhang sogar in die Hölle, in der der Teufel mit den goldenen Haaren hauste. Oder er diente dem Märchenerzähler als Sitzplatz. Libardi selbst war in einem Moment noch Erzähler, verwandelte sich fix in einen Musikanten oder schlüpfte in eine der Figuren des Stückes. Allein



Stefan Libardi verzauberte mit seinem märchenhaften Erzähl- und Figurentheater. FOTO: CHA

durch einen Hut, ein Tuch oder lediglich einen anderen Tonfall verwandelte er sich. Stefan Libardi ist kein Unbekannter in Laufenburg. Im letzten Herbst brachte er bereits ein Märchen nach Laufenburg und für und mit Erwachsenen erarbeitete er in einem Workshop das Tango Theater „Cafetin de Buenos Aires“, das am heute in der Codmananlage Premiere hat.

Vorarlberger Nachrichten